



1-3

**1460 wurde die Universität gegründet. Im lebendigsten Mittelalter.**

4

**Gründungs-Comic: Bildergeschichte eines Jahrtausendglücksfalls**

5

**Schatzkammern tun sich auf. Ausstellung im Hochchor des Münsters**

6-7

**Mitglieder-Events: Festbeizli, Rückblick aufs Vivarium, Ausblick ins Archivarium**

*Reife Zeit des 15. Jahrhunderts*

## Des Volkes Welt- und Weitblick

**Das 15. Jahrhundert war geprägt von wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, religiösen und politischen Um- und Aufbrüchen, von Unsicherheit und ebenso viel Hoffnungen. Es war etwas los in Europa. Und in Basel.**



Als am 4. April 1460 Bischof Johann von Venningen im Basler Münster den Gründungsakt der Universität vornimmt, sind es noch keine zwanzig Jahre her, dass an zwei Orten mit dem Namen St. Jakob fürchterliche Schlachten ausgetragen worden sind: 1443 bei St. Jakob an der Sihl, als die Eidgenossen Zürich und das mit ihm verbündete Österreich besiegten, und 1444 bei St. Jakob an der Birs, als das eidgenössische Heer von der Übermacht der Armagnaken vernichtet wurde – und die Basler, damals noch nicht im Bund der Eidgenossen, zum Schutz ihrer Stadt nicht eingegriffen hatten.

Überhaupt war es kein zimmerliches Jahrhundert. Konstantinopel fiel und wurde mit dem Namen Istanbul Hauptstadt des osmani-

## editorial



**Jean-Luc Nordmann**

*Es ist soweit! Wir befinden uns im Jubiläumsjahr unserer Universität Basel. Der Festauftritt zu den zahlreichen Anlässen der 550-Jahrfeierlichkeiten findet am Wochenende vom 17. und 18. April statt – und dies in Liestal. Damit wird die Verankerung der Uni in der ganzen Region zum Ausdruck gebracht und es wird auch der Tatsache Rechnung getragen, dass das Baselbiet am 11. März 2007 mit dem überwältigenden Mehr von 84.84% Prozent Ja gesagt hat zur Mitträgerschaft – und damit auch zur Mitfinanzierung! – unserer Universität. Seither ist unsere Uni als einzige von zwei Kantonen getragen. Das Baselbiet ist mit diesem Bekenntnis Universitätskanton geworden. Die Jubiläumsfeierlichkeiten beschränken sich natürlich nicht auf Volksfeste. Es sind auch Anlässe und zusätzliche Strukturen ge-*

Die Darstellung zeigt rechts Staatsschreiber Konrad Kienlin (oder Künlin), der auf Geheiss Bürgermeister Flachslands und weiterer Ratsherren den päpstlichen Stiftungsbrief an Bischof Johann von Venningen überreicht. Auf der linken Seite kniet der erste Rektor der Universität Basel, Georg von Andlau, und leistet den Amtseid. Die beiden Ereignisse, die auf diesem «Gründungsbild» der Universität Basel dargestellt sind, liegen in Wirklichkeit zeitlich etwas auseinander. – Die im Vordergrund zur Schau gestellten Wappen sind jene der Andlau, des Bischofs, der Stadt Basel und – rechts unten kleiner – der Flachsland. Darstellung nach einer Miniatur in der ersten Matrikel der Universität. Universitätsbibliothek Basel.



Fast 500 Jahre lang diente das markante grau-gelbe Gebäude am Rheinsprung der Universität als Kollegienhaus. Erst 1939, mit der Eröffnung des neuen Kollegienhauses am Petersplatz, wurde es in dieser Hauptrolle abgelöst. Foto zVg.

schen Reichs (1453), die Rosenkriege um den Thron von England begannen (1455), die erst mit dem Sieg Heinrichs VII. über Richard III. endeten (1485); es war das Jahrhundert des Schwabenkriegs, an dessen Ende Basel sich nach einer neuen Schutzmacht umsehen musste und sich am Anfang des nächsten Jahrhunderts dem Bunde der Eidgenossen zuwandte (1501). Es war das Jahrhundert der Jeanne d'Arc mit der Befreiung Orléans (1429) und ihrer Hinrichtung (1431).

**Künstler und Ketzer**

Es war aber auch das Jahrhundert, in dem die Kuppel des Doms von Florenz, entworfen von Filippo Brunelleschi, eingeweiht wurde (1436), Jan van Eyck die berühmte «Hochzeit des Giovanni Arnolfini» gemalt hatte (1434) und Leonardo da Vinci geboren wurde (1452). Es war das Jahrhundert des Konzils von Konstanz (1414-1438), an dem die Kirchenspaltung mit drei Päpsten beendet und der Reformator Jan Hus trotz königlicher Zusicherungen auf den Scheiterhaufen geworfen wurde, und das Jahrhundert des

Konzils von Basel. Es war das Jahrhundert, in dem Christoph Kolumbus Spaniens erste Kolonie in der Neuen Welt gründete und Vasco da Gama zum ersten Mal von Europa nach Indien und zurück reiste.

**Buchdruck**

Und es war das Jahrhundert des Buchdrucks, den Gutenberg 1450 erfand und der nach 1469 in Basel zu kultureller Blüte gelangte. Johannes Froben wurde geboren, Albrecht Dürer kam in Basel vorbei, die erste Basler Messe fand statt (1471), der Totentanz wurde gemalt (1435-1440), Konrad Witz war da, König Sigismund und, und, und.

**Stadtmarketing**

Es war das Jahrhundert, in dessen Mitte die Universität Basel als Idee geboren und als Tat umgesetzt wurde, die erste der Schweiz. Da hatte sich die Stadt mit aller Kraft und allem Charme auf die Weltbühne gestellt und gewonnen. Nie mehr danach hat Basler Stadtmarketing eine grössere Tat vollbracht. Als die Wahl Basels zum neuen Ort eines Konzils ruchbar wurde, herrschte

*plant, die aufzeigen, dass Wissen bewegt, und die dazu beitragen sollen, den Ruf unserer Universität als innovative, wissenschaftlich hochstehende und im internationalen Wettbewerb sich in der Spitzengruppe befindliche Institution zu festigen und zu verbreiten. Als Förderverein begrüßen wir es sehr, dass die Uni die 550 Jahre ihres Bestehens zum Anlass nimmt, sich im weltweiten Konkurrenzkampf um Spitzenpositionen richtig und offensiv zu positionieren. Eine Spitzenuniversität – aber auch ein breites kulturelles Angebot wie unser als Opernhaus des Jahres 2009 ausgezeichnetes Theater – sind starke Argumente für die Standortentscheidung von hochqualifizierten Unternehmen. Diese wiederum tragen mit Investitionen und der Schaffung von Arbeitsplätzen dazu bei, dass nicht nur Universitätsabsolventen, sondern alle Schichten der ganzen Region direkt oder indirekt von unserer starken Universität profitieren.*

*Am Volksfest vom 17. bis 19. September in der Umgebung des Kollegiengebäudes in Basel soll denn auch die ganze Bevölkerung der Region Gelegenheit haben, unsere Uni zu feiern, sie und ihre Exponenten aber auch ihre grosse Bedeutung näher kennenzulernen. Wir führen an diesem Volksfest als Förderverein ein Beizli, in welchem man essen und trinken, aber auch zu bestimmten Terminen Prominente treffen und sich spielerisch davon überzeugen kann, dass unsere Uni für alle Schichten der ganzen Region einen spürbaren Mehrwert bringt. Für diesen Anlass brauchen wir natürlich noch Helferinnen und Helfer, vor allem im Service. Ich bitte Sie, liebe Mitglieder, und fordere Sie gerne dazu auf, sich mit dem Talon in dieser Ausgabe des Uni PLUS zu einem Einsatz in unserem Beizli zu melden und natürlich auch als Gast mit Freunden und Bekannten bei uns hereinzuschauen. Wir freuen uns auf Sie!*

Jean-Luc Nordmann  
Präsident FUB

am Rhein darüber nicht eitel Freude. Noch zu stark waren die Erinnerungen an die dramatischen Wirren des Vorgänger-Konzils von Konstanz; aber gross genug waren auch die Neugier und die durchaus auch kommerziellen Erwartungen an einen solchen Grossanlass.

**Thriller und Geschäft**

Die Geschichte des Konzils selbst ist eine spannende Chronik mit allen Zutaten eines Politthrillers, auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden kann. Das Konzil begann am 14. Dezember 1431 und endete unrühmlich am 14. Juli 1448, als die letzten

Teilnehmer die Stadt unter Androhung der Reichsacht zu verlassen hatten.



Pius II. P.M. Fund. aca. Bas. A.D. MCCCLXII

Enea Silvio Piccolomini gründete als Pius II. 1460 die Universität Basel. Nach einem Gemälde von Johann Rudolf Huber. Universitätsbibliothek Basel.

Aber es hatte 17 Jahre lang Betrieb, Politik, Bildung und überhaupt gesellschaftliches Leben in die Stadt gebracht. Etwas Besseres hätte ihr gar nicht widerfahren können. Es war nicht das erste Mal, dass sich die hervorragende geografische Lage Basels mit der einzigartigen Verbindung über den Rhein für die Stadt ausbezahlt hatte; aber das Ausmass war wohl ein Quantensprung in der Stadtgeschichte.

Das Verlustgefühl nach dem erzwungenen Ende muss enorm gewesen sein. Einerseits waren kirchliche Kreise bemüht, die Spuren restlos zu tilgen, andererseits sehnte sich die Bevölkerung nach den belebenden Impulsen, die vom Konzil durch die hohe Zahl gebildeter (und ausgabefreudiger) Gäste während vieler Jahre ausgegangen waren. Dem Volk war es ziemlich einerlei, ob das Ende nun eine Schmach war oder nicht. Es fehlte einfach etwas.

#### Zauberwort: Uni!

Das Zauberwort hiess «Universität». Nicht nur dass die Söhne der Bürger sich an einer eigenen Universität bilden konnten: auch die Anziehungskraft gegenüber Universitätslehrern und -schülern wurde als hoch eingeschätzt. Es ist schwierig, heute den Weitblick einer solchen Vision mit unseren heutigen Massstäben einzuordnen. Er kann wohl gar nicht hoch genug veranschlagt werden.

#### Wunsch der Bürger

Das meint wohl Rektor Antonio Loprieno, wenn er immer wieder betont, dass die Gründung der Universität Basel dem Willen und Wunsch der Bürger dieser Stadt entsprach, dass die die Treiber waren und nicht irgendein Fürstenhaus oder



Stiftungsbulle. Dies ist die päpstliche Urkunde, in welcher Pius II., in Basel wohlbekannt als Enea Silvio Piccolomini, der Stadt das Recht zur Gründung einer Universität einräumte. Staatsarchiv Basel-Stadt, Städt. Urk. 1658.

sonst eine einflussreiche Macht. Die Basler hatten allerdings auch die beste Unterstützung, die man sich für einen solchen Fall nur wünschen konnte: denn Papst Pius II. war niemand anders als der frühere Konzilsschreiber Enea Silvio Piccolomini.

An ihn wandte sich die Stadt in der Person des Stadtschreibers Konrad Kienlin – denn ohne Papst keine Uni. Eine jahrelange, wohl auch freundschaftlich gewordene Beziehung verband die beiden miteinander.

Der Rest ging freudvoll und schnell. Der Basel nach wie vor freundlich gesinnte Papst liess die Urkunde mit seiner Bewilligung zur Gründung einer Universität nach Basel überbringen, der Rat beschloss, die Universität am 4. April zu eröffnen, Der Basler Bischof las die Messe, nahm danach den päpstlichen Stiftungsbrief mit weiteren Anordnungen in Empfang und erklärte zusammen mit den Abgeordneten des Rates die Universität für eröffnet. Die Urkunden wurden an die Portale des Münsters geheftet, wie es der Brauch war. Und der Bischof ernannte

den Domprobst Georg von Andlau zum ersten Rektor.

#### Wissenschaften

Basel hatte seine Universität, an der fortan Wissenschaften und die Freien Künste gelehrt wurden. Zu den Wissenschaften zählte man Theologie (die Gottesgelehrtheit), Jurisprudenz und Medizin. Die Freien Künste waren Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Diese Freien Wissenschaften, die wir heute unter phil I und phil II kennen, bildeten die «vierte wissenschaftliche Abteilung» oder die «Artistenfakultät». Sie hatte den grössten Zulauf, denn sie stellte eine Art Grundausbil-

dung für das Studium an einer der drei anderen Fakultäten dar. Von ihnen galten übrigens die theologische und die juristische damals deutlich mehr als die medizinische.

#### Danach

Papst Pius II. alias Enea Silvio Piccolomini starb vier Jahre später, 69-jährig, im Amt. Der erste Rektor, Georg von Andlau, starb 1466. Aktiv an der Universitätsgründung beteiligt war Peter von Andlau, dreimal Dekan der juristischen Fakultät und 1471 Rektor. Bis an sein Lebensende 1480 blieb er Vizekanzler der Universität. Bischof Johann von Venningen trat Jahre nach der Universitätsgründung nochmals politisch in den Vordergrund. Wegen der Kompetenzen der weltlichen und geistlichen Gerichte brach er einen Streit vom Zaun, und drohte, die errungene Stellung Basels von Grund auf zu revidieren. Der Streit dauerte über seinen Tod hinaus weiter und trug letztlich zu einer Vertiefung des Interesses der Stadt an einer Rückendeckung durch die Eidgenossenschaft bei. Venningen war der letzte Fürst von Basel, der im Münster bestattet wurde.

*Rudolf Messerli*

#### Vorrangstellung

Nach der Wahl überreichte der Universitätsdiener dem Rektor das silberne Zepter der Universität als Zeichen seiner Macht über Professoren und Studenten. Wenn er zur Kirche ging oder an einer Prozession teilnahm, trug er einen roten Mantel und ein rotes Barett. Auf der Strasse wurde er stets von zwei Dienern begleitet.

Übrigens durfte kein Beamter der Stadt einen Professor oder einen Studenten verhaften. Dies war allein dem Rektor vorbehalten.

## Aus-Gezeichnete Geschichte



«Comic» ist eigentlich das falsche Wort für eine Kommunikationsgattung, für die es die deutsche Sprache unwiederbringlich versäumt hat, einen brauchbaren Begriff zu stanzen. Die in solchen Fragen eher konservativen Franzosen haben das besser gemacht. «Bande dessinée» heissen die ge-



«Wir denken, dass durch das Instrument des Comics Schichten angesprochen und für die Universität gewonnen und interessiert werden können, die normalerweise eher der Universität fernbleiben.»  
Rektor Antonio Loprieno.

zeichneten Geschichten dort und nennen damit ganz präzisen Grund für ihre Kraft. Sie anzupapen war deshalb auch für die Planer des Uni-Jubiläums naheliegend, zumal schon andere Bildungs- und Kultureinrichtungen wie etwa das Römermuseum in Augst auf diese Weise Interesse weckten und mit Wissen bedienen.

Die Geschichte der Entstehung der Universität wird im engen zeitlichen Rahmen vom Abbruch des Konzils von 1458 bis zum Festakt der Universitätsgründung von 1460 aufgerollt; erweitert wird das Zeitfenster mit gut eingebetteten und grafisch gut abgesetzten Rückblick-Szenen und am Schluss mit einem Ausblick in die Zukunft. Eine überblickbare Schar von Pro-

tagonisten begleitet einen durch die bewegte Zeit.



«Der Reiz des historischen Comics liegt in der Bildgestaltung. Es ist die Bilder-geschichte, die erzählt wird, die packt.»  
Prof. Martin Schaffner, wissenschaftlicher Berater.

Die Bilder (Elena S. Pini) sind hervorragend gezeichnet und knüpfen fortwährend an optische Zitate an, die uns geläufig sind; sie erschaffen sich Authentizität, obwohl vieles auch einfach künstlerisch interpretiert werden musste. So gibt es beispiels-



«Das klang immer so nach «finsterstes Mittelalter» Wenn man sich damit wirklich beschäftigt, ist es eine sehr spannende Zeit.»  
Elena Pini, Illustratorin.

weise nur spärliche Informationen über das Aussehen der Figuren (einzig von Enea Silvio Piccolomini existiert ein Portrait); und trotzdem ist es ganz unzweifelhaft: ja, genau so habe ich mir diese Leute auch vorgestellt. Das ist hohe Schule. Meisterlich ist auch das Titelbild, das sich eng an eine in den Archiven vorhandene Miniatur aus der ersten Matrikel der Universität anlehnt und damit einen zentralen Anker setzt (vgl. Seite 1).

Nicht minder ist die Qualität der Handlung und der Texte einzuschätzen. Ein Comic muss Akzente setzen, darf verkürzen und dick auftragen. Auch in diesem Punkt haben der Textautor Claudius Sieber-Lehmann und sein Team ganze Arbeit geleistet: Natürlich, so muss es gewesen sein damals! Unmerklich fast und doch genüsslich wird allerhand Menschliches

## Feiern und Bangen

Über die 550-jährige Geschichte der Universität Basel wird man in diesem Jahr viel lesen können. Zum Beispiel, dass sie am 1. Juni 1529 beinahe den Reformationwirren zum Opfer gefallen wäre (der Rat machte sie zu, aber es wurde weiter gelehrt), dass das erste Jubiläum das 200-jährige war, und dass es in der Folge alle hundert Jahre zum Erinnerungsfest gekommen ist, plus zu einem 450-Jahre Fest vom 23. bis 25. Juni 1910. Die halben Jahrhunderte haben also bereits Tradition.

Aber neben den Feiern gab es auch bange Momente. 1936 hatte der Grosse Rat den Antrag zur Aufhebung der Theologischen Fakultät auf dem Tisch; er lehnte ihn mit 70 gegen 44 Stimmen ab. Das war freilich nicht das erste Mal. Schon 1851 musste sich der Grosse Rat mit dem Antrag auseinandersetzen, gleich die ganze Universität aufzuheben und an ihrer Stelle eine Gewerbeschule zu gründen. Der damalige Rektor Johannes Schnell (1812-1889) hatte vehement gegen solche zerstörerischen Absichten angekämpft. Nicht ohne Erfolg: Der Grosse Rat schmetterte das Ansinnen am 1. Februar 1851 mit 81 gegen 11 Stimmen ab.



«Es gibt neben den offiziellen Dokumenten das private Tagebuch von Johanns Knebel, der eine Verbindung herstellt zwi-

schen dem Basler Konzil, der Universitätsgründung und seinem privaten Leben, von dem wir relativ viel wissen. Die Verknüpfung dieses privaten Dokuments mit den offiziellen Dokumenten gab den Hintergrund ab für den Comic.» Claudius Sieber-Lehmann, Autor.

in die Geschichte eingewoben, wie das Leben halt so spielt. Bürgermeister Flachsland zum Beispiel (der Mann hiess tatsächlich so) kündigt vollmundig an, zum neu gewählten Papst

zu reisen und ihm die Idee der Universität wirkungsvoll zu unterbreiten. Kleinlaut muss er nach der Rückkehr sein eigenes PR-Getöse herunterzuschlucken; er habe dem Papst nur gratuliert,

«wollte ihn nicht stressen». Die Geschichte ist voll solcher Bijous, und doch sind sie wohl dosiert gesetzt und fein proportioniert. Am Ende der Geschichte, sie betrifft ja immerhin die älteste Universität der Schweiz, beichten die Autoren ihre kleinen Sünden. Viel haben sie nicht beimgen müssen. Sogar der Hund «Frogindorumb» ist historisch belegt. Die hübscheste Vermutung ist sicher die, dass die schöne Lulu die Sinne Papst Pius II. in seinen Basler Zeiten nachhaltig für die Stadt am Rheinknie

eingenommen habe. Pure Erfindung! Allerdings: War Enea Silvio Piccolomini, der grosse Humanist und vielseitige Gelehrte, nicht auch der Autor der berühmten Liebesgeschichte von Eurylaus und Lucretia? De duobus amantibus? Eben. Die Bildergeschichte über die Universitätsgründung ist mehr als gut gelungener Comic. Cöstlich!

Rudolf Messerli

*Der Comic «Unsere Universität» ist im Buchhandel erhältlich. (CHF 28.00).*

## Die Anfänge einer 550-jährigen Geschichte

# Blick in die Schatzkammern



Sara Stöcklin-Kaldewey hat Philosophie und Theologie studiert. Sie ist als Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Universität Basel tätig und war für die wissenschaftliche Vorbereitung der Ausstellung «Schatzkammern» verantwortlich. (Foto Rudolf Messerli)

Nicht nur Tore zur Zukunft werden anlässlich des Jubiläumsjahres der ältesten Universität der Schweiz geöffnet, sondern auch Türen zu ihren verborgenen Schatzkammern. Eine einmalige Ausstellung im Basler Münster, dem Ort der feierlichen Gründung, präsentiert Schriftstücke und Objekte aus dem ersten Jahrhundert Universität. Ausgewählte Bestände aus dem Staats- und Universitätsarchiv werden der Öff-

fentlichkeit zugänglich gemacht, manche davon zum ersten Mal. UniPLUS sprach mit Sara Stöcklin, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Konzeption und Umsetzung von Anfang an dabei war.

*Frau Stöcklin, die Ausstellung ist nach dem Eröffnungsakt in Liestal ein weiteres öffentliches «Ereignis» zum Jubiläum und findet im Münster statt. Ein historisch sehr spezieller Ausstellungsort, aber*

*wohl auch organisatorisch nicht ganz gewöhnlich?*

Im Münster fanden am 4. April 1460, dem Tag des heiligen Ambrosius, die Eröffnungsfeierlichkeiten der Universität Basel statt. Das bekannte Bild aus der Rektoratsmatrikel (die auch in der Ausstellung zu sehen sein wird) erinnert an den Gründungsakt im Hochchor – genau dorthin kehren wir zurück, um die «Schatzkammern» der Universität zu öffnen.

Als Ausstellungsort ist das

Münster tatsächlich ungewöhnlich. Das hat uns vor einige Herausforderungen im Hinblick auf den Objektschutz gestellt. Kompetente Beratung und die Hilfsbereitschaft aller Beteiligten haben es jedoch ermöglicht, Lösungen zu finden.

*Welche Rolle spielt das Frey-Grynaeische Institut in der Vorbereitung dieser Ausstellung?*

Prof. Martin Wallraff ist Direktor des Instituts, und auch ich habe meinen Arbeits-

## 25. April bis 26. November



Die Ausstellung «Schatzkammern der Universität Basel» im Hochchor des Basler Münsters dauert vom 25. April bis 26. November. Die Eröffnung der Ausstellung findet mit Begleitveranstaltungen im Münster statt. Öffentliche Führungen durch die Ausstellung sowie spezielle Führungen des Staatsarchivs stehen ebenso auf dem Programm wie öffentliche Vortragsabende als Kontextveranstaltungen. Termine und Programmdetails sind auf der Website des Uni-Jubiläums zu finden: <http://550.unibas.ch/Schatzkammern-der-Universitaet-Basel.106.0.html>.



Schilderung und Beglaubigung der Gründungszere-  
monie. Staatsarchiv Basel-  
Stadt, Städt. Urk. 1674.

platz dort. Die alten Räume waren ein inspirierendes Ambiente für die Vorbereitung der Ausstellung. Aus der wunderschönen Bibliothek stammen ausserdem einige Stücke, die wir an der Ausstellung zeigen.

*An wen wenden Sie sich mit dieser Ausstellung?*

Die Ausstellung ist durch ihren Standort im Münster einem breiten Publikum zugänglich und soll dieses auch ansprechen. Es gibt Texte zur Einführung und öffentliche Führungen, die wir selbst anbieten. Für alle,

die sich vertieft mit dem Thema auseinandersetzen möchten, bietet ein Katalog detaillierte Hintergrundinformationen und Beschreibungen der Exponate.

*Sie haben die Ausstellung wissenschaftlich vorbereitet. Bald wird sie der Öffentlichkeit übergeben. Freuen Sie sich darauf?*

Ich freue mich sehr darauf. Es ist spannend, ein Projekt von der Planung bis zur Realisierung zu betreuen und zu sehen, wie es langsam Gestalt annimmt. Wie viel mehr müssen die Basler so empfunden haben, als sie vor 550 Jahren das «Projekt Universität» ins Leben riefen!

*Erwarten Sie einen grossen Publikumszustrom?*

Ich hoffe, das Jubiläumsjahr macht die Bevölkerung in Stadt und Land neugierig, etwas über die Ursprünge ihrer Universität zu erfahren. Aber gerade in den Sommermonaten kommen auch viele Touristen und spontane Besucher und Besucherinnen ins Münster. Wir planen, sie mit ein paar «Special Effects» in den

Hochchor zu locken und ihr Interesse zu wecken.

Interview rm

### Weitere Ausstellungen

Das historische Erbe der Universität Basel wird im Jahr 2010 von drei weiteren Ausstellungen thematisiert:

#### «Sammeln, Sichten, sichtbar Machen»

#### «100 Jahre Musikwissenschaft an der Universität Basel»

und

#### «Kuba und die Antike»

[www.550.unibas.ch](http://www.550.unibas.ch)

### Geschichte Online

Das Historische Seminar hat eine Website zur Geschichte der Universität zusammengestellt.

### Wir betreiben ein eigenes Festbeizli!

Der Vorstand des FUB hat sich entschlossen, aktiv mit einem Schwerpunkt am Uni-Jubiläum mitzuwirken (s. auch Editorial). Er wird am grossen Festwochenende vom 17. bis 19. September auf dem Festareal beim Kollegienhaus am Petersplatz ein eigenes Festbeizli führen und dies zu einem Treffpunkt für Gespräche über die Zukunft der Universität gestalten.

Damit dies gelingt, sind wir natürlich auf die aktive Mithilfe unserer Mitglieder angewiesen. Wir sind dankbar, wenn sich möglichst viele mit dem beiliegenden Talon anmelden und bereits die ihnen möglichen Einsatzzeiten angeben.

Wir suchen vor allem Damen und Herren, die sich im Service zur Verfügung stellen können, aber auch solche, die lieber im Hintergrund arbeiten. Jede Hilfe ist willkommen!

## Organisation Vorstand Förderverein Universität Basel

Jean-Luc Nordmann  
(Präsident), Arlesheim

Bea Fuchs  
(Vizepräsidentin), Allschwil

Roland Schwarz  
(Vizepräsident), Muttenz

Werner Strüby  
(Protokollführer und Anlässe), Aesch

Martin Denz  
(Kassier und Mitgliederadministration), Basel

Stephan Koller  
Möhlin

Elisabeth Augstburger  
Liestal

Patrizia Bognar  
Arisdorf

Cedric Roos  
Allschwil

Öffentlichkeitsarbeit  
Jean-Luc Nordmann

Redaktionskommission  
Elisabeth Augstburger  
Cedric Roos  
Rudolf Messerli, Redaktor

Beziehungen zu den Behörden und zur Hochschule (Uni-Rat, Rektorat)  
Das Präsidium

Strategie  
Das Präsidium

Homepage  
Bea Fuchs

FUB-GV mit Besuch des Vivariums

## Beckenbauer des Zolli



Von oben:  
GV vom 9. November 2010, angeregte Unterhaltung beim Aperitif und kundige Führung durch den rückwärtigen Bereich des Zolli-Vivariums.

Fotos  
Rudolf Messerli

45 Mitglieder des Fördervereins Universität Basel FUB) hatten sich am 9. November zur ordentlichen Jahresversammlung im Restaurant des Zoologischen Gartens eingefunden. Präsident Jean-Luc Nordmann führte zügig durch die Traktanden und orientierte über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Die neue Zielsetzung wurde weiter umgesetzt. Mit dem Präsidenten des Universitätsrats, Ueli Vischer, und dem Rektor der Universität, Antonio Loprieno, fanden Kontaktgespräche bezüglich Unterstützung und Zusammenarbeit statt. Ebenfalls kontaktiert wurde das Staatssekretariat für Bildung und Forschung zur Stellung der Universität Basel. Die Universität Basel ist die einzige Universität der Schweiz, die von zwei Kantonen getragen wird, und verlangt eine entsprechende Stellung. Dies sei nicht einfach. Man sei aber auch auf Verständnis gestossen, führte Jean-Luc Nordmann aus.

Der Vorstand wurde für eine weitere Amtsperiode wieder gewählt. Für den Ersatz des zurückgetretenen Basil Kröppli bewilligte die Versammlung dem Vorstand wiederum ein Kooptationsrecht. Dieses übte er inzwischen auch aus, so dass nun neu im Vorstand Cedric Roos mitarbeitet.

Im Anschluss an die GV stärkten sich die Mitglieder bei einem Aperitif und begaben sich anschliessend zu einer Führung hinter die Kulissen des Vivariums.

Dort erfuhren sie von zwei engagierten Mitarbeitern des Zolli viel über die Hintergründe der Zoo-Präsentation von Fischen, über ihre Lebensräume in der Natur und wichtige Aspekte der Befischung der Meere, aber auch über den immensen Aufwand, der hinter den Aquarien-Becken täglich von der Pflege über die Bereitstellung von Futter bis zur Aufbereitung des jeweils geeigneten Wassers geleistet wird.

upl

### Neues Vorstandsmitglied



**Cedric Roos**  
neu im FUB-Vorstand.  
(Foto Rudolf Messerli)

Einstimmig kooptierte der Vorstand am 4. Februar 2010 Cedric Roos als neues Mitglied des Vorstands. Cedric Roos ist 24, studiert Rechtswissenschaften und ist in seinem Wohnort Allschwil politisch stark engagiert. Er ist 2. Vizepräsident des Einwohnerrats und Präsident der SVP-Fraktion. Im Militär ist Cedric Roos Quartiermeister, wird nun aber neu Untersuchungsrichter an einem Militärgericht.

rm.

## Werden Sie Mitglied beim Förderverein Universität Basel

Haben Sie Interesse, im Förderverein Universität Basel (FUB) mitzuwirken, sich regelmässig über aktuelle Entwicklungen der Universität orientieren zu lassen und selber aktiv Einfluss zu nehmen?

Dann melden Sie sich einfach mit dem dieser Ausgabe beigelegten Beitrittsformular an!

Oder per E-Mail an [fub.sekretariat@gmail.com](mailto:fub.sekretariat@gmail.com)  
(Mit Vorname und Name, Wohnadresse und E-Mail-Adresse).

## Werben Sie FUB-Mitglieder !

Unsere Universität Basel braucht unseren Förderverein (FUB), wir brauchen Sie, liebe Mitglieder, und darüber hinaus natürlich immer wieder neue Mitglieder, um unsere wichtige Aufgabe für eine starke, in allen Schichten der ganzen Region verankerte, qualitativ hochstehende und international konkurrenzfähige Universität erfolgreich zu erfüllen. Nutzen Sie die dieser Ausgabe beigelegte Beitrittskarte, um Freunde und Bekannte zum Beitritt zu motivieren.

Herzlichen Dank!



## Förderverein Universität Basel

**Attraktiver Mitgliederanlass im Staatsarchiv Baselland**

### Wo ist, was wir waren

**Am Montag, 14. Juni 2010, 18.30 Uhr bis ca. 20.30 Uhr**

führen wir für unsere Mitglieder eine Besichtigung mit Führung im modernen, luftigen und mit neusten Hilfsmitteln ausgerüsteten Staatsarchiv Baselland an der Wiedenhubstrasse 35 in Liestal (in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs) durch.

Im Baselbieter Staatsarchiv sind natürlich seit kurzem auch die Akten des FUB zugänglich. Darüber hinaus reichen die Bestände vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Schwerpunkt bilden dabei die Unterlagen seit der Kantonsgründung im Jahr 1832. Daneben befinden sich im Staatsarchiv Unterlagen von Privaten (Einzelpersonen, Firmen, Vereinen), Fotografien, Karten, Pläne, Zeitungen, aber auch Baupläne von sämtlichen Gebäuden, die im Kanton-Basel-Landschaft seit dem Jahr 1902 erstellt worden sind.

Auf zahlreiche Unterlagen können Sie vor Ort elektronisch direkt zugreifen. Wir offerieren den Teilnehmern einen Apéro, welcher auch Gelegenheit zum ungezwungenen Gespräch über die Präsentationen im Staatsarchiv, die Uni und das Jubiläumsjahr – kurz über Gott und die Welt bieten soll.

Aus organisatorischen Gründen benötigen wir Ihre ANMELDUNG. Wir bitten Sie, sich mit der diesem UniPLUS beigelegten Karte oder per E-Mail (fub.sekretariat@gmail.com) **bis spätestens 15. April 2010** anzumelden. Da auch bei dieser Führung die Teilnehmerzahl beschränkt ist, berücksichtigen wir die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs. Ohne unseren Gegenbericht bis zum 5. Mai 2010 gilt Ihre Anmeldung jedoch als definitiv angenommen.

Wir freuen uns sehr auf diesen Anlass mit Ihnen!  
Ihr FUB-Vorstand

## UKBB-Besuch im November

**Am Montag, 8. November 2010**, findet im Anschluss an die ordentliche Mitgliederversammlung eine Führung durch das heute noch im Bau befindliche UKBB, das Universitätskinderspital beider Basel, statt. Tragen Sie dieses Datum in Ihrer Agenda bereits heute ein. Die Einladung zu diesem vielversprechenden Primeur werden Sie im Frühherbst erhalten.

## Sondermarke



Die Post gibt zum Jubiläum der Universität Basel eine Sondermarke heraus.

## Quellen

Für die Artikel mit historischen Bezügen in dieser Ausgabe wurden folgende Quellen benutzt: Fritz Meier. Basler Heimatgeschichte. Basel 1974; Edgar Bonjour, Albert Bruckner. Basel und die Eidgenossen. Basel 1951; Andreas Staehelin (Hrsg.). Professoren der Universität Basel aus fünf Jahrhunderten. Basel 1960; Paul Roth. Fünfhundertjahrfeier der Universität Basel. Festbericht. Basel 1960; Universität Basel (Hrsg.). Unsere Universität. Der Comic zur Gründung der Universität Basel 1460. Basel 2009. Div. Internetquellen unter [www.unibas.ch](http://www.unibas.ch) und [www.550.unibas.ch](http://www.550.unibas.ch).

## Beilagen zu dieser Ausgabe

Anmeldetalon für Staatsarchiv (Nur für Mitglieder)

Anmeldetalon für Mithilfe Festbeizli Uni Fest

Anmeldetalon für Mitgliedschaft FUB

## impressum

### HERAUSGEBER

Förderverein  
Universität Basel,  
Werner Strüby  
Kirschgartenstrasse 28  
4147 Aesch  
fub.sekretariat@gmail.com

Präsident:  
Jean-Luc Nordmann

### REDAKTION

Rudolf Messerli  
Im Lohgraben 40  
4104 Oberwil  
Tel. 061 402 06 30

### REDAKTIONSKOMMISSION

Elisabeth Augstburger  
Cedric Roos  
Rudolf Messerli, Redaktor

### INTERNET

[www.foerderverein-unibas.ch](http://www.foerderverein-unibas.ch)

### GESTALTUNG/PRODUKTION

Patrick Sayer Grafik, Binningen

### DRUCK

Kurt Fankhauser AG, Basel  
Auflage dieser Ausgabe:  
1300 Ex.